

ein älterer Name, ebenso wie ein neuer, Verwirrung hervor.“ — Wir können diesem Ausspruche nicht zustimmen, denn das Gesetz der Priorität giebt feste Normen, die mit der Zeit nothwendig zur Vereinfachung der jetzt so verzwickten Nomenclatur führen müssen, jenes Geltenlassen allgemein üblicher Namen giebt uns gar keine bestimmte Handhabe. Denn was ist „allgemein gültig?“ Dieselbe Pflanze, welche „ganz allgemein“ in England nach Hudson's Vorgang *Primula vulgaris* heisst, wird wieder „ganz allgemein“ in Frankreich *P. grandiflora* genannt. Nach den Gesetzen der Priorität dagegen muss sie *P. acaulis* L. heissen, und wenn wir genau verfahren wollen, *P. acaulis* L. pro var., um damit auszudrücken, dass Linné diese Pflanze als Varietät seiner *P. veris* betrachtete. — Im Uebrigen enthält die Einleitung viele interessante Gedanken über die so schwierigen Begriffe von Species, Varietät, Bastard etc.

Die Widmer'sche Arbeit zerfällt in einen allgemeinen Theil, der die morphologischen und anatomischen Verhältnisse der Gattung erörtert, und den speciellen, systematischen Theil. Die Eintheilung ist folgende:

- I. **Auriculastrum**; folia vernatione involutiva, calyx haud angulosus, haud costatus.
 - A. *Luteae*. *P. Auricula* L., *P. Palinuri* Pet.
 - B. *Purpureae brevibracteae*. *P. marginata* Curt., *P. carniolica* Jacq., *P. latifolia* Lap., *P. pedemontana* Thom., *P. apennina* n. sp., *P. oenensis* Thom., *P. villosa* Jacq., *P. cottica* Widm., *P. viscosa* Vill., *P. Allionii* Loisel.
 - C. *Purpureae longibracteae*. *P. tirolensis* Schott, *P. Kitaibeliana* Schott, *P. integrifolia* L., *P. Clusiana* Tausch, *P. Wulfeniana* Schott, *P. calycina* Duby, *P. spectabilis* Tratt., *P. minima* L., *P. glutinosa* Wulf., *P. deorum* Vel.
- II. **Aleuritia**, f. vern. revolutiva, calyx angulosus.
 - A. *Legitimae*. *P. sibirica* Jacq., *P. farinosa* L., *P. longiflora* All.
 - B. *Illegitimae*. *P. frondosa* Janka.
- III. **Primulastrum**, f. vern. revolutiva, calyx costatus.
 - P. acaulis* L., *P. elatior* L., *P. officinalis* L.

Die Behandlung dieser 29 Arten sammt ihren Unterarten, Abarten und Bastarden ist eine recht eingehende und beruht vielfach auf Beobachtung der lebenden Formen an ihren Standorten.

Huth.

Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins des Reg.-Bez. Frankfurt a. O., am Montag, den 8. Februar 1892.

Die Sitzung wurde durch Herrn Director Dr. Laubert an Stelle des durch Amtsgeschäfte verhinderten Vorsitzenden mit der Proclamirung folgender neuer Mitglieder eröffnet:

1182. Herr Molkerei-Director Litsche, hier, Leipzigerstr. 38.

1183. „ Lehrer Sanitz, hier, Bischofstr. 10.

Hierauf hielt Herr Dr. Huth den angekündigten Vortrag: „Ueber technisch-verwerthbare Früchte“, der etwa folgenden Inhalt hatte:

Nachdem der Vortragende kurz auf den Nutzen von Fruchtsammlungen hingewiesen hatte, wandte er sich zu den industriell verwerthbaren Früchten. Unter diesen führte er unter Vorzeigung einiger colorirter Abbildungen und Früchte zunächst die Baumwolle, *Gossypium herbaceum*, an. Man kennt eine Anzahl Arten der Baumwolle, von denen *Gossypium herbaceum*, *arborescens*, *Barbadense* und *religiosum* erwähnt wurden. Von der Baumwolle ging Redner zum Oelbaum über. Die Frucht ist etwa pflaumengross und derart ölhaltig, dass beim Aufhängen derselben ein grünliches Oel herabtropft. Dieses wird für das beste gehalten. Das bei uns in den Handel kommende wird durch Pressen gewonnen und neuerdings häufig durch das der Erdnuss (*Arachis hypogaea*) verfälscht. Letztere gehört zu den Papilionaceen, hat grosse Aehnlichkeit mit Klee, zeichnet sich aber dadurch aus, dass die Früchte sich zur Reife in die Erde einbohren. Dann ging Redner auf einige bei der Gerberei verwendete Früchte ein. Zuerst erwähnte er die *Algarobilla*, die Frucht einer Mimosacee, *Balsamocarpum brevifolium*, ferner *Divi-Divi*, eine den Mimosen nahe verwandte *Caesalpinia* (*Poinciana coriacea*) und endlich die Früchte einer Eiche (*Quercus Vallonea* Kotschy), die in Kleinasien und Griechenland vorkommt, und von welchen der Baum 6–10 Zentner liefert. Zum Schluss wurde das vegetabilische Elfenbein erwähnt. Man nennt so die Früchte von *Phytelephas macrocarpa*, einer Palmenart, deren Samen zuerst völlig weich sind und als Speise dienen. Später erlangen sie die Konsistenz des Fleisches der Kokosnuss und werden zuletzt steinhart. Sie finden hauptsächlich in der Knopffabrikation Verwendung.

Alle besprochenen Früchte wurden in natura vorgelegt. An den Vortrag schloss sich eine rege Debatte. Hauptlehrer Pfeiffer sprach über von ihm theilweise mit Erfolg angestellte Versuche, Baumwolle aus Samen zu züchten, Direktor Dr. Laubert erwähnte, welchen Einfluss die Negersklaverei in Amerika auf den Anbau der Frucht und auf den Bürgerkrieg zwischen den Nord- und Südstaaten gehabt habe, wie namentlich infolge der damaligen Handelsstockung England Versuche in Ostindien und Egypten angestellt habe. Er schilderte ferner das allmähliche Auftreten des Oelbaumes in Süd-Frankreich und Italien, wie dieser schliesslich das ganze Landschaftsbild beherrscht und zu mächtigen Exemplaren besonders in Süditalien heranwachse. Dr. Roedel machte darauf aufmerksam, dass sich in Bremen auf der Handelsausstellung enorme Baumwollkollektionen mit zahlreichen Spielarten befunden hätten. Fabrikbesitzer Rüdiger führte an, dass jeder Knopf aus vegetabilischem Elfenbein ein vorzügliches Object für mikroskopische Zellstudien abgebe. — Darauf gab Dr. Roedel einen kurzen Bericht über

die bisherige Thätigkeit der Section für Zoologie. Schliesslich wies Dr. Roedel noch auf eine im landwirthschaftlichen Jahrbuch der Schweiz enthaltene Untersuchung von Natur- und Kunstweinen inbezug auf ihren Bakteriengehalt hin. Das Resultat ist, dass Kunstweine bedeutend mehr Bakterien enthalten; auch hat man ärztlicherseits bei Bauernfamilien, die solche Weine häufig zum eigenen Genuss bereiten, ein anormales Auftreten von Magenkrankheiten beobachtet. Eine zweite, durch recht gute farbige Abbildungen erläuterte Abhandlung bespricht die schweizer Wiesenunkräuter.

Sitzung der elektro-therapeutischen Section.

Die Section der Elektrizität und Elektrotherapeutik hält vorläufig jede Woche eine Sitzung. In der ersten der bisher stattgehabten drei Sitzungen ist zunächst beschlossen worden, allen hier vorzunehmenden elektrischen Messungen und Berechnungen die von dem internationalen Congress der Elektriker in Paris 1881 angenommenen praktischen Messeinheiten (Ampère, Volt, Ohm) zu Grunde zu legen und ferner die hauptsächlich von Aerzten zum Unterschiede von Inductionsströmen für primäre Ströme gebrauchte Bezeichnung „constante Ströme“ durch die Bezeichnung „galvanische Gleichströme“ zu ersetzen. Die in den folgenden Sitzungen vorgenommenen Widerstandsmessungen im menschlichen Körper sind noch nicht abgeschlossen. Ueber das Ergebniss derselben erfolgt später Mittheilung. Es sei nur erwähnt, dass zu den Messungen eine Zink-Kohlenbatterie von 5 bis 10 Elementen, ein Differential-Galvanometer und ein Rheostat benutzt wird. Die Widerstände des letzteren sind noch in Siemens'schen Einheiten dargestellt; es findet deshalb nach jeder Messung eine Umrechnung in Ohm statt.

Besondere Schwierigkeit macht beim Messen der Mangel an zweckmässigen Applications-Elektroden. Dieselbe sollen vom Strom der Messbatterie nicht polarisirt werden und noch weniger beim Anlegen selbst elektromotorisch wirken.

Inzwischen wurden auch Versuche mit Inductionsapparaten angestellt und hierbei hauptsächlich die Wirkung des Extrastromes beachtet.

Zuletzt ist der Reductionsfactor einer Tangentenbussole für die Stromstärken-Einheit „Ampère“ bestimmt worden. Man geht hierbei davon aus, dass die auf die Magnetnadel im Mittelpunkte des Kreises wirkende Kraft

$$f = \frac{2 \pi r}{r^2} s = H \operatorname{tang} w.$$

Hieraus ergibt sich für den Strom in den sogenannten absoluten Einheiten:

$$s = \frac{r H}{2 \pi} \operatorname{tang} w.$$

$\frac{r H}{2 \pi}$ wurde also der Reductionsfactor der Bussole sein, welcher

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Huth Ernst

Artikel/Article: [Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins des Reg.-Bez. Frankfurt a. O., am Montag, den 8. Februar 1892. 109-111](#)

